

2) *Fritz*, Romanist, * 17. 1. 1902 Wien, † 20. 9. 1980. (ev.)

V Friedrich (1862–1935), Buchhändler, S d. Ignaz (s. Gen. 1); M Paula Keidel (1874–1959); Ov Franz (s. 1).

S. besuchte das Humanistische Gymnasium seiner Heimatstadt, wo u. a. Ludwig Landgrebe (1902–91) zu seinen Mitschülern zählte. Er studierte zunächst in Wien Romanistik, Philosophie, Klassische Philologie und Phonetik u. a. bei Karl Bühler, Nikolai S. Trubetzkoy und Elise Richter. Auf Anregung Landgebres ging er nach einem Leipziger Semester nach Marburg und Freiburg (Br.), um Husserl und Heidegger kennenzulernen. Nach Wien zurückgekehrt, wurde er 1927 bei Walther Kückler (1877–1953) mit einer Dissertation über „Pascals Stil“ promoviert. S. folgte seinem Lehrer im selben Jahr als Assistent nach Hamburg, wo er sich 1932 habilitierte. Seine „Einleitung in die Enzyklopädie der franz. Aufklärung“ (Habil.schr., gedr. 1936) behandelt u. a. die Einheit der Wissenschaften, das Selbstbewußtsein der Intellektuellen, die Meinungsbildung der Gelehrten, die Säkularisierung aller Lebensbereiche. Im Wintersemester 1932/33 vertrat S. den Lehrstuhl für Romanistik in Rostock und wurde ein Jahr später zum Extraordinarius ernannt. Da nationalsozialistische Studenten ihn als Liberalen diffamierten, ließ Rektor Brill 1936 S. an die Univ. Köln versetzen. 1941 zum Ordinarius ernannt, blieb R. trotz Rufen aus Innsbruck, Hamburg, Wien und München über seine Emeritierung (1970) hinaus in Köln. Als Dekan 1948/49 erwarb er sich große Verdienste um den Wiederaufbau der Universität wie auch des im Krieg zerstörten dt.-ital. Petrarca-Instituts.

Die Kölner Romanistik wurde die studentereichste der Bundesrepublik, S. einer ihrer einflußreichsten Lehrer. In den Ländern der Romania und der Neuen Welt galt er als einer der prominentesten Vertreter der traditionellen dt. Romanistik und bekleidete Gastprofessuren in Seattle (1962/63) und am Colegio de Mexiko (1966). Beeinflußt von Aby Warburg, Ernst Cassirer und Bruno Snell, plädierte S. für die Einheit von Sprach-, Literatur- und Kulturgeschichte. In erster Linie Literaturwissenschaftler, verfolgte er zugleich ausgeprägte begriffsgeschichtliche Interessen. In Forschung und Lehre bevorzugte er die Epochen, in denen sich Literatur und Philosophie besonders eng verbanden. Indem er sich während der NS-Zeit v. a. auf die sog. „Moralistik“, die in der dt. Literatur kein Pendant besaß, konzentrierte, vermied er Zugeständnisse an die NS-Ideologie. S., ein vor-

züglicher Übersetzer, Herausgeber und Rezensent mit enzyklopädischer Bildung, scheute sich, Bücher zu schreiben. Als tatkräftiger Wissenschaftsmanager beriet er Verleger und gab von 1935 bis kurz vor seinem Tod alleinverantwortlich die „Romanischen Forschungen“ zusammen mit der Reihe „Analecta Romanica“ heraus. Er betreute zahlreiche Habilitanden (Horst Baader, Wido Hempel, Erich Loos, Harri Meier, Walter Mettmann, Hans Sckommodau u. a.), dazu über hundert Doktoranden. – Dr. h. c. (Rio de Janeiro); Officier des Palmes Académiques (1956); Commendatore dell'Ordine al merito della Repubblica Italiana (1962); Orden de Isabela la Católica (1973); Orden pour le mérite f. Wiss. u. Künste (1979); Mitgl. d. Rhein.-Westfäl. Ak. d. Wiss., Düsseldorf (1950), d. Dt. Ak. d. Wiss., Berlin (1955–69), d. Mainzer Ak. d. Wiss. u. d. Lit. (1958) u. d. Österr. Ak. d. Wiss. (1972).

W-Verz. in FS Wort u. Text, 1963 (P); Span. Lit. im Goldenen Za., 1973 (P); Gedächtnisschr. f. F. S., Franz. Lit. im Za. d. Aufklärung, 1983 (P, Verz. d. Diss., Habil. u. Nekr.).

L F.-R. Hausmann, Aus d. Reich d. seel. Hungersnot, 1993, S. 71–101; ders., F. S. u. d. Romanistik in Köln v. 1945 bis 1980, in: P. Boden u. R. Rosenberg, Dt. Lit.wiss. 1945–1965, 1997, S. 35–60.

Frank-Rutger Hausmann

Schall v. *Bell*, Johann Adam (chines. *Tang Ruowang*), Jesuit, Chinamissionar, Astronom, Mathematiker, * 1. 5. 1592 Köln, † 15. 8. 1666 Peking.

Aus Kölner Patrizierfam., d. seit Ende d. 12. Jh. nachweisbar ist; nach d. Heirat v. Albert S. mit Christine v. Holte wurde d. Beiname Horbell bzw. Bell angenommen; d. gesicherte Stammreihe beginnt mit Rr. Heinrich S. v. Horbell (erw. 1350–61, tot 1381); 1745 erfolgte durch Kf. Karl Theodor v. d. Pfalz als Reichsvikar d. Erhebung in d. Reichs- u. bayer. Grafenstand; V Heinrich Degenhard d. Ä. (um 1555-vor 1608), zu Lüftelburg, S d. Johann (* vor 1520), zu Lüftelburg u. Morenhoven, u. d. Sophia v. Aldenbockum (* um 1520, ∞ 1] N. N. v. Altenbrück); M Maria (* 1569), T d. Reiner Scheifarth v. Merode (* um 1533) u. d. Anna v. Friemersdorf (* um 1535); 2 B Johann Reinhard († 1660), 1616 Domherr zu Hildesheim, Heinrich Degenhard d. J. († n. 1665, ∞ Katharina Schall v. Bell zu Flerzheim), zu Lüftelburg, kurköln. Amtmann in Rheinbach.

S. trat nach dem Besuch des Jesuitengymnasiums Tricoronatum in Köln 1608 in das Collegium Germanicum in Rom und 1611 in den Jesuitenorden ein und setzte sein Studium am Noviziat St. Andreas in Rom fort. 1618 schiffte er sich auf eigenen Wunsch nach China ein und kam im Juli 1619 in Macao an.